



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.4. Was durch den Namen der Welt/ so dem Labyrinth gleich/
zuerstehen sey/ das man billich soll hassen vnd fliehen/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

48 D^z 2. Cap. Des^z Labyrinthi / vnd der Welt
nur gebrauchen als Pilgram / vnd w^z
vns die Welt Guts gibt / soll vns nur
seyn ein Wegzehrung zum Reisen / nit
ein Schatz zum verbleiben / *re.*

§. IV.

Was durch den Namen der Welt /
so dem Labyrinth gleich / zuverstehn
sey / das man billich soll hassen vnd
fliehen / *re.*

XVI.

W Also derohalben soll einem jeden from-
men Christen zu Gemüth seyn / wann
er den Nahmen der Welt bloß hört
nennen; nach Lehr vnd Meinung des heiligen
Ioannis vnd Iacobi der Apostel / des heiligen
Cypriani, Augustini, Leonis, vnd anderer
H. Väter mehr. Aber in disem fall ist die
Welt widerumb gleich dem Labyrinth. Wie-
wol sie am end greulich vnd häßlich / erzigt
sie sich doch im Anfang schön vnd holdseelig /
vnd schöpfft ihr einen lustigen Namen / da-
durch sie ein leichtlich anführet wann er nit
wol auffmercket. Dann was ist lieblicher /
als der Namen Mundus? Welcher auß dem
Latein verdolmetschet wirdt / ein Weibers
zierdt / oder Geschmuck: die Griechen
nennen die Welt *κόσμος* (sagt Plinius)
wir

Lib. I. Natur.
cap. 4.

Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 49

wir aber von wegen ihrer Zierdt vnd
Vollkommenheit / verdolmetschen sol-
ches / vnnnd heissen die Welt Mundum.
das ist / schön / herzlich / zierlich. Dann
was ist zierlicher vnnnd besser geburet / als die
Welt? Seyndt nicht die Himmel da /
vnd zeigen vns an / mit ihrer schöne /
die Glory Gottes / vnd die Werck sei-
ner Händ / verkündiget vns daß Firma-
ment? Vnd Gott selbst / hat die Welt al-
so geliebet / daß er seinen Eingebornen
Sohn dafür geben? Warumb sollen
wir dann die Welt hassen / weil sie Gott hat
also geliebet?

Pfal. 18. 2.

Ioan. 3. 16.

XVII.

Das ist eben der schöne Gegenwurff vñ
Einredt der ientigen Ignoranten vnd Inver-
ständigen Menschen / welche htemit bekennen /
daß sie noch nicht wissen was die Welt sey / ob
sie schon mitten in derselben wohnen vnnnd le-
ben. Dann wann sie daß wußten / so würden
sie auch wissen / was man für ein Welt solte
lieben / vnd was für eine hassen. Niemandt /
dann ein Contemptor vnd veracht. r Gottes /
Wül vnd lebet / daß man ein Werck Gottes
soll verachten. Man soll ja frenlich lieben /
was Gott geliebet hat. Wann mans nur als
so liebet wie es Gott geliebet hat. Das ist a-
ber vnser betrug / das ist der arge list des Teuf-

D fels /

50 D^z 2. Cap. Des Labyeinthi / vnd der Welt
fels / daß wir vns lassen fangen durch die
Falschheit / die der Warheit Laruen vñ Schön-
bart anleget. Weil man die Welt also liebt /
so gehet der größte Theil der Welt zu grundt.
Also lesen wir / das vor Zeiten das ganze Hun-
gerlandt ist betrogen worden / vnd schier von
der Wurzel auß verdorben. Im Jahr Chri-
st 1241. haben die Tartern / vnter dem D-
bersten Batto vñnd Pata, in zwey Heer abge-
theilt / in die Christenheit / gegen Auffgang vñ
Nidergang ein schweren Einfahl gethan. Der
Pata mit seinem Hauffen / hat die Polacken
angriffen. Battus hat mit Zehentausent Tar-
tern daß Hungerlandt vberfallen. Dasselbst
regieret dazumal König Bela, der hette nun
zusamb gebracht ein statiliches Kriegsheer /
von Vngerischem Volck / vnd legt sich damit
zu Pest, an die Thonaw / gegen Buda vber.
Dann dort liessen sich die Tartern hauffen
weiß sehen. Aber es gieng da vbel zu. Der
König Bela verlohr das Feldt / vnd war auff
das Haupt geschlagen. Ist schier vnglaub-
lich / wie vil Christen da auff der Wahlstatt
bliben seyndt. Vnder denen auch gefunden
war / der Secretarius des Königs Bela, der
hette bey sich daß Königlische Bettstier. Da
solches die Tartern vberkommen / waren sie
froh / vnd gedachten / es wurde ihnen mächtig
wol dienen / vnd erdachten ein solchen List / den
man

Cron. lib. 8.
Dubra. hist.
Boh. lib. 16.
Et Bonfin. de-
cad. 2. lib. 8.
& alij.

Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 51
man bey den Barbaren kaum solte gesuche
haben. Sie hetten auß den Ungern et
liche junge Soldaten gefangen / die
zwangen sie / daß sie in Ungarischer
Sprach falsche Brieff müßten schrei
ben/im Namen des Königs Bela. Dise
Brieff waren gestelle an die Stände
des vnderen Hungerlandes/welche der
vermeynte König ermahnet/sie solten
sich vor den Tarcern nicht fürchten/son
dern mit allem Volck sicher daheim
verbleiben/er sey gleichwol ein wenig
von den Tarcern geklopffet worden/
bringe aber keinen Mangel/ er woll
sich bald erhollen/ vnd die Feind auß
dem Land schlagen/ &c. Dise Brieff/
mit des Bela Beschafftring versig
let/wurden hin vnd wider im Unger
land außgesprengt. Der Hoff gieng
ihnen ab. Die Ungern glaubten den
Brieffen / wurden vnuersehens von
den Tarcern vber rumpelt / vnd vbel
tractiert. Groß Waradein ward auch
auff dise Weiß eingenommen. Da hat
man die Priester vnd die vom Adel ge
fangen/ Theils nider gesäblet / Theils
vber die Mauren herab gestirzet. Die

Matronen, Jungfrauen / vnd andere vnwehrhafftes Gesindlein / hetten ih^{re} Zuflucht genommen / in das Thumb^{er} stift / vnd meynten sie wolten da sicher seyn / weil es ein starckes Gebaw / vnd gleichsamb Festung anzusehen. Aber der Feind zindet den Tempel an / vnd seynd alle so darinnen im Rauch auffgangen. Vber das in vil andern Kirchen vnd Orten / seynd vnzähllich vil grewliche / vnmenschliche Thaten fürüber gangen / die allhie nicht zubeschreiben / ze.

XVIII.

Diser gangen Tragœdi / vnd laudigen Fals Ursach / ist gewesen die nârrische opinion vnd Meynung des Volcks / von dem Königlichen Sigill / dem sie nicht so vil hetten sollen glauben vnd trawen. Dergleichen Kriegskunst / braucht der Hôllische Tartarhan taglich wider vns arme Menschen. Dann nach dem er die Welt / so zu Gottes Lob erschaffen / einmal hat vnder sich gebracht / so braucht er gleichsamb diß Verschier Gottes / vnd macht darmit falsche Brieff / vnd betriegt vil damit / die da meinen / es sey alles sicher / so doch die grôste Gefahr darhinder steckt. Was Gott erschaffet hat / ist gleichwol versiglet gewest / mit dem Verschier der Glori Gottes. Nach dem aber der Hôllische Tartarhan /

Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 53

Nan / den Adam als ein König der ganzen Welt / überwunden / so hat er selber von allen Creaturen / diß Sigill herab gerissen / vnd mißbraucht iezund dasselbige / wider Adamum / vnd sein ganze Posteritet vnd Geschlecht. Warumb (sagen sie) sollen wir die Welt verachten? Gott hat sie von vnserer wegen erschaffen. Er hat die Reichthumb erschaffen / nicht daß wir sollen Bettler seyn. Er hat die köstliche Speisen erschaffen / nit daß wir vns sollen zu Todt fasten. Er hat den köstlichen Lebenssaft erschaffen / nicht für die Gänß / sonder für vns Menschen. Venite ergo fruamur bonis &c. So kombt dan / Sap. 2. 6. vnd laßt vns ein gutten Muth haben / vnd die Creaturen gebrauchen / weil sie vorhanden seyn. 2c. Da sehen wir / daß der schöne Namen der Welt / vnd der Creaturen / die falsch glaubige Menschen / von der Lieb Gottes abtreibet / da er sie doch vil mehr darzu führen vnd antreiben solte. Derhalben / gleich wie wir die Welt / inmassen sie ein Werck Gottes ist / in Ehren vnd Lieb haben sollen ; also müssen wir auch wissen / daß vns / wann es die Noth erfordert / gebotten wird ; Nolite diligere mundum. Ihr solt die Welt 1. Ioan. 2. 15. nit lieben / auch die Ding nit / so darinnen seynd. Dann alles was in der Welt

D iij

ist /

§4 Dß 2. Cap. Des Labyrinthi/ vnd der Wese
ist/ ist Begierlichkeit des Fleisch/ vnd
Begierlichkeit der Augen / vnd
Hoffart des Lebens. Mit diesen Sachen
ist die Welt angefüllt / vnd steckt also in dem
Bösen / vnd in der Narrenkappen bis über
die Ohren ; vnd hat ein bösen Namen / da
sie zuvor gar ein guten gehabt.

XIX.

Dann gleich wie Gott zu dem Adam /
da er gesündigt hette / vnd schon mit dem
Belz bekleidet war / Spottweß gesagt hat ;
Genes. 3. 22. Adam ist vnser einem gleich worden ;
Also da die Welt ihr Unschuld verscherzet
hat / ist auch der Namen verändert worden /
daß man die Welt nit mehr Ernstlich / sonder
nur Spottweß muß Mundum , das ist
schön heissen. Wiewol der Teuffel diesen
Namen noch allzeit fürschiebt / vnd braucht diß
Königliche Verschier / aber nicht als der rechte
König. Dann Gott seine Creaturen nicht
also versiglet / oder ein solche Überschrift dar
auff gesetzt : Die Welt / die Creaturen seynd
von Gott erschaffen. Ergo soll man sie Gott
dem Schöpffer vorsezen. Nein. Das ist des
Teuffels Sigill oder Handschrift / vnd nicht
Gottes. Vnd wann wir diesem falschen Sigill
des Teuffels wollen glauben / vnd vns sicher
darauff verlassen / werden wir einmal / aber zu
spat / erfahren / wie wol wir es getroffen haben /
vnd

Gefahren/werden auß den Namen erkennet. 55
vnd werden nit wissen/ daß wir in dem Laby-
rinth seyn / biß wir nimmer herauß können
kommen.

XX.

Was ist dann die jenige Welt / die wir
ein Labyrinth nennen? Ist es diese sichtbarli-
che vnd leibliche Welt? Es ist wol auch diese
Welt. Aber doch in derselben / weil sie kein
Vernunft hat. befindet sich nit die Begierd
des Fleisch / der Augen / auch nit die
Hoffart des Lebens. Diese Ding/ sag ich/
befinden sich da nicht/ formaliter, ihrer rech-
ten Form vnd Gestalt nach / sonder materia-
liter, der Materi vnd der Gelegenheit nach.
Diese Welt gibt Materi vnd Gelegenheit voll
auff / zu der Begirlichkeit des Fleisch / der Au-
gen/ vnd zu der Hoffart des Lebens. Diem Weil
dann diese sichtbarliche Welt / also anreizet zu
der Begird / so kan sie auch diesen Namen ent-
löhen / vnd ein Concupiscentia, oder Be-
gierd genennet werden. Auff diese Weis vnd
Art zureden / wirdt auch S D Et genennet:
Vnser Lieb/vnser Forcht/vnser Hoff-
nung / vnser Gedult. Diem Weil er vns ein
objectum vnd materiam gibt zu der Lieb /
Forcht / Hoffnung / Gedult ; Dann ihn lie-
ben wir/ ihn fürchten wir/ auff ihn hoffen wir/
von seiner wegen leiden wir alle Widerwertig-
keit. Eben also / die Creaturen dieser Welt/

Cornel. à
Lap in Ep.
Paul. cap. 30.

D iiii

fön.

56 D; 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Welt
können genennet werden / vnser Begirlich-
keit / dieweil wir dieselben können / wiewol
wirs nicht sollen / begehren / vil weniger lieben /
wider Gott den Herrn. Ihr Allerlieb-
ste (spricht der H. Augustinus) in diesem
Thal der Jäher / ist nichts so schön /
nichts so lustig / daß ewer Gemüt sol-
te gänzlich an sich ziehen. Fliehe die
Welt / wann du vil schön vnd sauber
seyn / wann du schön vnd sauber bist /
wird dich die schöne Welt nicht belus-
tigen. Fliehe die Creaturen / wilt du
den Schöpffer haben. Ein jedes Ges-
schöpff soll dir seyn schlecht vnd ver-
driß / damit der Schöpffer im Her-
zen werde sieß / &c. Dann weil die
Freundschaft der Welt / ein Feinds-
schaft Gottes ist / so stehet nit allein der in
Gefahr / der schon böß ist / vnd von der bösen
Welt geliebt vnd erhöht wird ; sonder auch
der / welcher sich bey der Welt zuemachet / vnd
wie ein Fisch am Keder anbisset. Da wer-
den wir gewarnet : Nolite diligere mun-
dum, &c. Liebet die Welt nit / auch nit
was in der Welt ist / nemblich die Be-
girlichkeit des Fleisch vnd der Augen.
Das ist /

In 1. Epist.
Ioan, cap. 2.

Jacob, 4. 4.

Gefahren/ werden auf den Namen erkennet. 57
Das ist/ die Ding/ welche das Fleisch vnd die
Augen begehren/ ic.

Die weil aber der Mensch selbst ein kleine
Welt ist/ so werden da auch sachen gefunden/
welche disen Namen mehr verhasst/ als ange-
nehm machen. Dann/ wie der H. Antonius
de Padua pflegt zu sagen/ in dem Menschen/
als in der kleinen Welt/ da ist Die Erden
der Geiz/ das Wasser die Geylheit/
der Luft die Unbeständigkeit/ das
Fewr die Hoffart. Vnd darumb soll kei-
ner sich selbst vnordentlich lieben/ dann ob er
schon also ein kleine Welt liebet/ so liebet er
doch ein groß Vbel. Er soll auch andere Welt
Menschen/ nicht lieben/ dann die werden ge-
meiniglich von den H. Vätern/ ein Welt
genennet.

Von disen redet auch die H. Schrift/
wann sie sagt: Die Welt hat ihn nicht
erkenet. Wan euch die Welt hasset/ ic.
Da werden durch den Namen der Welt ver-
standen/ die Liebhaber der Welt/ die Vnkeu-
schen/ Geizigen/ Hoffärtigen/ ic. Welche
wann einer lieb hat/ so thut er ihnen alles zu-
gefallen. Der sich aber an einen fallenden
hengeret/ was hat er anderst zuhoffen/ dann
daß er mit ihm falle? vnd was ist das für ein
Vnsinnigkeit/ die lieben/ so zu grunde gehn?

D v

Ja

X X I.

Ioan. 1. 10.
August. in
Psal. 54.

58 D^z 2. Cap. Des Labyrinthi / vnd der Welt

Ja die Lieben / so vns zu grundt wollen stürzen? Gar schön sagt der heilig Cyprianus:

Tract. de
Mort.

Weil dann die Welt einen Christen hasset / was liebst du die / so dich hasset / vnd folgest mit vilmehr Christo nach / der dich geliebt vnd erlöset hat? Die Welt schwancket schon / vñ wirdt bald zu hauffen fallen. Was wiltu sie dann lang lieben? wir müssen gedencken / vnd nur offft gedenckē / daß wir der Welt haben abgesagt / vnd daß wir hie leben / als Pilgram vnd Fremdling. Was lieben wir dann die Welt / weil wir derselben haben abgesagt? GOTT hat gleichwol / die verlorne Welt geliebt / aber daß er sie erlöset vnd frömmet mache. Wann wir aber die Welt lieben so werden wir nur ärger vnd böser / als zuvor. Gottes Lieb / ist gleich wie ein starkes / hitzges Jeur / welches bald / was es erwischt / in senn Natur verkehret. Unser Lieb ist wie ein tropfen Wasser / welcher in das Meer geworffen / gleich auch zu einē bitterm Meer Wasser wird.

XXII.

Auff dise weiß müssen wir die Welt nie lieben / sonder fliehen. Dann was bildest du dir ein in deinem Gemüth / wann du hörest die Welt nennen? Ein Labyrinth / der von aussen schön vnd lustig anzusehen / inwendig ist

Gefahren/ werden auß den Namen erkennet. 59

ist er voller Betrug/ vnnnd muß letztlich elend
zu grund gehn. Wer wolt dan diß verguldte
Gisse/ diße angestrichne Betiel/ dissen verkehr-
ten Namen der Welt lieben? Es war Vor-
zeiten ein H. Abt Isaias. Da man ihn fraget/
was ist die Welt? hat er gar recht geantwort.
Die Welt ist ein Verkehrung dess
Gemüths/ zu den Sünden. Die Welt
ist es/ wann wir denendingen anhan-
gen/ die wider die Natur seynd. Die
Welt ist es/ wann wir dess Fleisches
Wollüsten erfüllen. Die Welt ist es/
wann wir meinen wir wollen lang
hie leben. Die Welt ist es/ wann wir
mehr auff den Leib als auff die Seel
achtung geben. Die Welt ist es/ wan
wir vns dessen rühmen/ was vber
Nacht vergehet. Ich spinne das nit
auß mir selbst. Der 3. Apostel Jo-
hannes redet also: Ihr solt die Welt
nicht lieben/ 1c. Dann alles was in
der Welt gefunden wirdt/ ist Begier-
ligkeit dess Fleisch/ Begierligkeit der
Augen/ vnnnd Hoffart dess Lebens.
Das sey gnueg gesagt/ von dem Nahmen des
Labyrinchi vnnnd der Welt. Diweil aber die
Vosheit der Welt vnd Gefahr so groß ist/ daß
mans

Isa. Ab. orat.
21. de pœnit.

mans durch einen Namen oder Gleichnuß
 nit kan zuverstehn geben / so müssen wir mehr
 erdencken. Vnd will solches hoch vonnöthen
 seyn / weil der meiste Theil der Menschen so si-
 cher dahin leben / als wann kein Gefahr vorhan-
 den / als wann sie mitten im Wasser nicht ge-
 nehet / mitten im Feuer nicht verbrennet könd-
 ten werden / ic.

Das dritte Capitel.

Die Gefahr des Weltli-
 chen Labyrinthi / wird noch durch
 andere Namen vnd Gleichnussen er-
 kläret vnd dargethan / ic.

§. I.

Das wundersambe Meerwun-
 der Camelopardalis, oder Camelgreiff
 wirdt beschriben.

I.
 Heliod. lib. 3.
 cap. 29. de
 Ethiop.

HYdaspes, vor Zeiten ein wolbeland-
 ter König / in Morenlandt / da er ein
 stattliche Victori von seinen Feinden
 erhalten / stellet er an ein herrlichen Triumph /
 mit mancherley Schau. vnd Grewdenspielen.
 Es kamen darzu / von allerley Orthen / anse-
 hen.